

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 14. Januar 1964

Nr. 11 (4 639)

Preis 3 Kopeken

Gebiet Kustanai:

Großes wurde vorgebracht — Größeres liegt vor uns

Wassili DEMIDENKO,
Erster Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees
der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Heldentat dauert fort

Je weiter die Jahre entschwinden, desto anschaulicher wird die Größe der Heldentat des Volkes, die erschlossenes Neuland heißt.

Seit jener Zeit sind dreißig Jahre vergangen, aber wir, die Veteranen des Neulands, werden uns stets daran erinnern, welcher Sache jeder von uns alle seine Kräfte und einen Teil seines Herzens hingebend hat.

Dieser Weg war alles andere als leicht. Die ersten Pflöcke, die ersten Zelte, die ersten Furchen, die ersten Straßen der künftigen Siedlungen, angespannte Arbeitstage und oftmals auch schlaflose Nächte, die Freude der Siege und die Bitternis der Niederlagen — das alles mußte durchgemacht und durchlebt werden. Heute, wo wir uns in Gedanken in jene Jahre wieder versetzen und die zurückgelegten Wege überblicken, füllen sich unsere Herzen mit Stolz und großer Genugtuung, denn das Geleistete ist wirklich erhaben und unersetzlich.

Bildhaft gesagt, ist das Neuland vor den Augen der ganzen Welt zu einer großen Weizenanbauzone geworden. Und es wird mit jedem Jahr stärker. Die Menschen arbeiten auf dem erschlossenen Neuland für den ganzen Staat — für das ganze Sowjetvolk. Der Neuländerebau hat überzeugend seine Lebenskraft und die Neuländerschleifer haben ihr Vermögen bewiesen, die ihnen gestellten großzügigen Auf-

gaben zu lösen. Das ist kein Zufall, da die Pläne der Partei stets durch genaue wissenschaftliche Berechnungen untermauert sind und auf einer nüchternen Bewertung der Situation, auf dem tiefen Verständnis für die Belange und Hoffnungen des Volkes, auf dem großen Glauben an seine schöpferischen Kräfte beruhen.

Dem Aufbruch der Partei und dem eigenen Gewissen folgend, kamen vor drei Jahrzehnten die Abgesandten aller Teile unserer Heimat in die grenzenlosen Weiten Kasachstans, in die großen, unerschlossenen, unerschlossenen Steppen neues Leben zu bringen, sie in den Dienst des Menschen zu stellen.

Die Erschließung von 25 Millionen Hektar Neu- und Brachland in Kasachstan gab den Impuls für die Entwicklung der Landwirtschaft und der gesamten Wirtschaft der Republik. Genosse D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, unterstrich in seinem Bericht über den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans: „Gegenwärtig ist Kasachstan die größte Kornkammer des Landes, die nach dem Niveau der Warenfähigkeit ihrer Getreidebauwirtschaft nicht ihresgleichen kennt.“

Große Wandlungen sind auch in unserem Gebiet Kustanai vor sich gegangen. Ein Fünftel des ganzen Umfangs des in der Republik erschlossenen Neulands entfällt auf uns.

Dank der hingebungsvollen, heroischen Arbeit der Enthusiasten der ersten Neuländerschleifer und ihrer Nachfolger — hat sich die Getreideausbeute in dieser Zeit auf fast das Fünffache vergrößert, und unser Gebiet ist zur größten Kornkammer nicht nur Kasachstans, sondern auch des Landes geworden.

Urfellen Sie selbst: Seit Beginn der Neuländerschließung hat das Gebiet mehr als 4 Milliarden Pud hochwertiges Getreide an die Staatspeicher geliefert. Positive Veränderungen haben sich auch in der Viehzucht vollzogen. In dieser Zeit hat sich der Rinderbestand auf das Dreifache vergrößert. Die Produktion von Fleisch ist fast auf das Sechsfache, der Milch — auf das 8fache, der Eier — auf das 20fache und der Wolle — auf das 2,5fache gestiegen.

Für die bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion er-

zielten Erfolge wurde unser Gebiet zweimal mit der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — ausgezeichnet. Tausende unserer Werktätigen wurden mit Auszeichnungen gewürdigt, 119 von ihnen wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

In den vergangenen Jahren hat sich das Gebiet Kustanai von Grund auf umgewandelt. In der Reihengrassteppe haben unsere trefflichen Menschen Neulandswiese und -kolchose aufgebaut, neue Städte und Arbeiterdörfer errichtet.

Gegenwärtig gibt es im Gebiet über 200 hochmechanisierte Agrarbetriebe für die Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Über die Neulandmäststäbe kann man am Beispiel des Sowchos „N. G. Koslow“ urteilen. Hier werden allein mit Getreidekulturen etwa 100 000 Hektar Land bestellt. In drei Jahren des jetzigen Planjahres fünf hat der Betrieb an den Staat 14 Millionen Pud Getreide

versandt. Selbstverständlich war es nicht

Steigerung der Arbeitsproduktivität, Festigung der Disziplin, Erziehung junger Arbeiter im Sinne des Patriotismus — das sind die Aufgaben, die der Neuländerebauer, Schlosser im Sowchos „Ubaganski“ Heinrich Michel (im Bild mit den Schrittmachern der Produktion V. Kobanov und Igor Didiuch) jedem Kommunisten seiner Partei-Gruppe stellt.

Foto: Wassili Seredenko



Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner fälligen Sitzung eine Reihe von Fragen des Innenlebens des Landes und der Durchführung des außenpolitischen Kurses der Sowjetunion.

Es wurde der Beschluß über den 25. Jahrestag der Gründung freiwilliger Milizheftruppen zum Schutz der öffentlichen Ordnung gefaßt. Darin heißt es, daß die auf Initiative der Werktätigen gebildeten freiwilligen Milizheftruppen unter der Leitung der Partei- und Staatsorgane einen gewichtigen Beitrag zur Festigung der öffentlichen Ordnung im Lande leisten. Es wurde ihre Aktivität bei der Verhütung und Ausräumung von Unruhen, bei der Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste der Befolgung der Gesetze und der Achtung vor der Ordnung des sozialistischen Gemeinlebens, viele freiwillige Milizheftruppen erfolgreich ihre Tätigkeit zum Schutz der öffentlichen Ordnung, mit hochproduktiver Arbeit und ausgezeichnetem Studium.

Das Politbüro des ZK der KPdSU beauftragte die Partei- und Staatsorgane in den Republiken und in der Provinz, die aktive Beteiligung der Teilnehmer der Werktätigen am Schutz der öffentlichen Ordnung und des sozialistischen Eigentums zu gewährleisten. Maßnahmen zur organisatorischen Stärkung der freiwilligen Milizheftruppen zu realisieren. Es wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Tätigkeit der freiwilligen Miliz-

heftruppen fortwährend zu vervollkommen, ihre Rolle bei der Festigung der Rechtsordnung und öffentlichen Disziplin zu erhöhen, ihr Zusammenwirken mit den Rechtsschutzorganen auszubauen. Die Partei-, Staats- und Kommis-sionsorgane an der Basis wurden aufgefordert, Schauen der Tätigkeit der freiwilligen Milizheftruppen, der operativen und taktischen Maßnahmen-Milizheftruppen sowie Treffen und Versammlungen des Aktives der freiwilligen Milizheftruppen in den Städten und Rayons sorgfältig zuzuführen, eine umfassende Beleuchtung der positiven Arbeitsergebnisse der freiwilligen Milizheftruppen durch Presse, Rundfunk und Fernsehen zu gewährleisten.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurde die Lage bewertet, die infolge des Beginns der Stationierung neuer amerikanischer Raketen auf dem Territorium der BRD, Großbritanniens und Italiens entstanden ist, sowie eine Reihe von Maßnahmen, verbunden mit dieser Situation, vorgeschlagen.

Entgegenkommen und gebilligt wurde vom Politbüro die Mitteilung des Genossen A. A. Gronyko über die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit dem Außenminister der Deutschen Demokratischen Republik O. Fischer. Es wurde die Tätigkeit der Delegierten durchgeführte Winterpartei-tagung des Genossen G. W. Romanow gutgeheißen, die sich an der Arbeit des VII. Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei beteiligte.

Ein gewichtiger Arbeitssieg

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der daraufhinogen Plänen des ZK der KPdSU und der Aufgaben des Lebensmittelprogramms errangen die Mitarbeiter der Landwirtschaft des Landes im Jahre 1963 einen großen Arbeitssieg, indem sie Staatsplan im Ankauf tierischer Erzeugnisse überboten.

An die Erfassungsstellen und Verarbeitungsbetriebe wurden 17,5 Millionen Stück Milch und Geflügel geliefert, was 101 Prozent der Planerfüllung ausmachte, 63,4

Millionen Tonnen Milch — 105 Prozent, 48,2 Milliarden Stück Eier — 107 Prozent und 238 000 Tonnen Wolle (in Reinfaser gerechnet) — 103 Prozent des Plans.

Der Ankauf von Milch, Vieh und Geflügel hat sich gegenüber 1962 um 9 Prozent von Eiern und Wolle um 4 Prozent vergrößert.

Die Kolchose, Sowchose und anderen Landwirtschaftsbetriebe realisierten Maßnahmen zur erfolgreicher Durchföhrung der Winterpartei-tagung des Viehs und zur Steigerung seiner Produktivität.

Zweite Ausbaustufe angelaufen

Die Produktion elektrotechnischer Erzeugnisse im Semipalatinsker Werk „Kasachalok“ wird sich im laufenden Planjahr fünf verdoppeln. Seine zweite Ausbaustufe ist vorfristig in Betrieb genommen worden. Nach dem letzten Stand des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geschaffen, wird sie den Bedarf aller Betriebe der Russischen Föderation, der mittelasiatischen Republiken und Kasachstans an verschiedenen Draht- und Kabelmarken decken helfen.

Die vorfristig in Betriebnahme der neuen Kapazität im Gigantbetrieb der elektrotechnischen Industrie im Osten des Landes rief den Wettbewerb nach dem Prinzip der Arbeiterteile in sein Leben. Der Generalauftragnehmer — das Kollektiv des Trustes „Semipalatinskpromstroi“ hat enge Verbindungen mit allen Nachahrgenossen hergestellt und hohen Arbeitstempo an allen Abschnitten bis zum Ausschluß beibehalten. Die spezialisierten Einheiten wurden in großer Komplexbrücken vereint. Den einheitlichen Auftrag haben neben den Montage-fachleuten auch die Arbeiter der kompletten Beton- und Metall-mischanlagen sowie des Kraftverkehrs eingeföhrt. (KasTAG)

Der französischen Bewegung „Appell der Hundert“

Ich machte mich mit großer Aufmerksamkeit mit Ihrem Schreiben vertraut, in dem Sie tiefe Besorgnis über die drastische Zuspitzung der internationalen Lage und über seine zunehmende Entschlossenheit sprechen, für den Frieden zu kämpfen.

Man weiß in der Sowjetunion um das Wirken Ihrer Bewegung, an der Vertreter verschiedener gesellschaftlicher und politischer Kreise Frankreichs, prominente Kulturschaffende und Wissenschaftler Ihres Landes sowie Veteranen der französischen Widerstandsbewegung teilnehmen.

Die Gefahr eines nuklearen Krieges nimmt infolge der begonnenen Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Europa in der Tat zu. Und Sie stellen natürlich zurecht die Frage der Beseitigung der Hindernisse, durch die die Lösung der Probleme der nuklearen Abrüstung in Europa am Verhandlungstisch gestört wird.

deckt werden sollten, die neue nukleare Erstschlagswaffe in Westeuropa um jeden Preis zu stationieren. Und nachdem die USA mit der faktischen Aufstellung ihrer Raketen bereits begonnen haben, hätte eine Fortsetzung der Verhandlungen unter diesen Verhältnissen seine Teilnahme am Betrag der europäischen und der Weltöffentlichkeit bedeutet. Jeder unvoreingenommene Mensch wird dem zustimmen müssen.

Die volle Verantwortung für die entstandene Lage trifft somit die USA und diejenigen ihrer NATO-Partner, die der Stationierung neuer amerikanischer Raketen auf europäischen Boden zugestimmt haben.

Wir haben für die in Ihrem Schreiben bekundete wachsende Besorgnis der Franzosen um die Zukunft unseres Kontinents volles Verständnis. Ich will keinen Hehl daraus machen, daß auch bei den Sowjetmenschen heute die größte Sorge darin besteht, die Gefahr eines nuklearen Krieges abzuwenden. Wir sind aber der Auffassung, daß die entstandene Situation nicht umkehrbar ist. Die sowjetische Führung hat bereits mit aller Deutlichkeit erklärt, wenn die NATO-Länder die Bereitschaft haben, zu der Lage zurückzukehren, wie sie vor Beginn der Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa bestanden hat, wird auch die UdSSR dazu bereit sein. Dann würde natürlich auch die Not-

wendigkeit der Gegenmaßnahmen entfallen, zu denen sich die Sowjetunion und ihre Verbündeten gegenseitig genötigt sehen und die der Gefahr entsprechen, die durch die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in unmittelbarer Nähe von unseren Ländern entsteht.

Wir sind heute ebenso wie früher der Auffassung, daß keine einzige Chance veran werden dürfen, um auf den Weg der Verhandlungen zurückzukehren, die eine Reduzierung der nuklearen Rüstungen in West wie in Ost auf der dafür bestehenden einzigen realen Grundlage — der Grundlage der Gleichheit und der gleichen Sicherheit — zum Ziel haben. Eine immer größere Rolle sollte hierbei die Völker der europäischen Länder, die breiten Kreise der Öffentlichkeit zu spielen beginnen.

Ich möchte gern, daß alle Französinen und Franzosen zuversichtlich daran glauben, daß die Sowjetunion auch in der Zukunft Kurs auf Frieden, Entspannung und Freundschaft zwischen den Völkern steuern und ohne Kräfte zu schonen auf Einstellung des Wettrüstens, vor allem des nuklearen, hinwirken wird.

Ich wünsche Ihnen Erfolge in Ihren edlen Verhandlungen. Beziehen Sie den Erfolg der Verhandlungen, die Europa und unseres ganzen Planeten von den Wolken einer nuklearen Gefahr, die sich dicht zusammengezogen haben.

J. ANDROPOW
12. Januar 1964

Die Wahlkampagne trat in eine neue wichtige Etappe — am 12. Januar wurde mit dem Abhalten von Kreiswahlberatungen begonnen.

Die Beratungen tragen sachlichen Charakter, sind ein überzeugender Beweis für die hohe politische Aktivität der Wähler und bringen den wahren Charakter der sozialistischen Volksherrschaft in unserem Land zum Ausdruck.

Die Teilnehmer der Wahlberatungen bedürfen auf wärmste die Vorschläge der Arbeitskollektive Moskaus über die Arbeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und UdSSR Genossen J. W. Andropow als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan unseres Landes.

Die Gedanken und Geföhle der Anwesenden brachte W. I. Koshuchin, Dreher in der Presserei des Lichtschow-Autowerks zum Ausdruck, der als erster sprach.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums (1963) des Zentralkomitees der Partei, die Thesen und Schlußfolgerungen, enthalten in der Rede Juri Wladimirowitsch Andropows, inspirieren uns alle zu schöpferischen hochproduktiven Arbeitssiegen. „Als ihre patriotische Pflicht, als ihre ureigste Sache betrachten die Arbeiter Moskaus und alle Sowjetmenschen den Auftrag, die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Erzeugnisse um 0,5 Prozent zu senken.“

Hohe Aktivität im Lande begannen Kreiswahlberatungen

als ihre ureigste Sache betrachten die Arbeiter Moskaus und alle Sowjetmenschen den Auftrag, die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Erzeugnisse um 0,5 Prozent zu senken.

Es inspiriert uns, führe der Redner weiter aus, daß das Zentralkomitee der KPdSU und das Politbüro des ZK unter Leitung des Genossen W. Andropow den Schlüsselproblemen der sozialökonomischen Entwicklung des Landes ständig ihre angespannte Aufmerksamkeit schenken, die wertvollen Erfahrungen und nützlichen Initiativen der Werktätigen sofort wahrnehmen und die Mängel prinzipiell aufdecken, indem sie konkrete, verständliche, allen Menschen naheliegende Aufgaben für die Zukunft stellen.

Die Autowerker geben sich wie immer Mühe, in den ersten Reihen der Wettbewerbsteilnehmer zu sein. Unser Kollektiv nominierte Juri Wladimirowitsch Andropow als seinen ersten Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR vom Moskauer Wahlkreis Proletarski.

Mit dem Namen des hervorragenden Leiters der Kommunistischen Partei und des Sowjetlandes, J. W. Andropow, eines treuen Fortführers des unsterblichen Werks von Lenin, verbinden die Sowjetmenschen den treuen, die Sowjetmenschen zutrennbaren die politischen Prozesse, die in allen Le-

bensphären unseres Landes vor sich gehen. Dank der Realisierung der von der Partei gefaßten Beschlüsse konnten die Sachlage an rückstündigen Abschnitten verbessert, die Initiative und Verantwortung der Kader erhöht und die Disziplin in allen Bereichen gesteigert werden. Wir alle wissen, daß die vorfristig in Betriebnahme der neuen Kapazität im Gigantbetrieb der elektrotechnischen Industrie im Osten des Landes rief den Wettbewerb nach dem Prinzip der Arbeiterteile in sein Leben.

Die Teilnehmer der Beratung beteiligte J. W. Andropow die praktische und konsequente Linie der Partei und des Sowjetstaates auf die Gesundung der internationalen Lage und die Abwendung einer thermokularen Katastrophe durch. Die großen Erfahrungen und die politische Weisheit, die selbstlose Dienst an den Idealen des Kommunismus, die starke Willen bei der Verteidigung der Friedenssache haben ihm allgemeine Achtung und Vertrauen eingebracht.

„Im Namen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz“, sagte Akademienmitglied, Held der Sozialistischen Arbeit J. M. Kolyrkin, Direktor des Physikalisch-Chemischen Forschungsinstituts L. A. Karpatov, ist es mir eine große Genugtuung, den Beschluß der Arbeitskollektive zur Nominierung des Genossen J. W. Andropow als Deputiertenkandidaten zu unterstützen. (Schluß S. 3)

Die gesamte uner müdliche Tätigkeit Juri Wladimirowitsch ist ein Vorbild des selbstlosen Dienstes im Interesse unseres sozialistischen Staates und der Sorge um das Wohl des Sowjetvolkes. Seine markanten und präziptuellen Reden, die die Partei und das Sowjetvolk auf die größtmögliche Intensivierung der sozialistischen Produktion und auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts orientieren, wurden von allen Werktätigen unseres Landes mit großer Genugtuung und Billigung aufgenommen.

Die Teilnehmer der Beratung unterstützten einmütig den Vorschlag, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Juri Wladimirowitsch Andropow als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR aufzustellen. Sie ersuchten J. W. Andropow um sein Einverständnis, für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Proletarski der Stadt Moskau zu kandidieren.

An der Arbeit der Beratung beteiligte J. W. Andropow die praktische und konsequente Linie der Partei und des Sowjetstaates auf die Gesundung der internationalen Lage und die Abwendung einer thermokularen Katastrophe durch. Die großen Erfahrungen und die politische Weisheit, die selbstlose Dienst an den Idealen des Kommunismus, die starke Willen bei der Verteidigung der Friedenssache haben ihm allgemeine Achtung und Vertrauen eingebracht.

Im Interesse der Festigung des Friedens

Eine Delegation der französischen Friedensbewegung „Appell der Hundert“ unter Leitung des Präsidenten des Komitees der Bewegung, Georges Seguy, ist am 12. Januar im Kreml von W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, empfangen worden.

Wie die Autoren des Schreibens konstatieren, wird die Gefahr für den Frieden in der Welt und für das Leben der Menschheit durch die Zuspitzung der internationalen Spannungen und die Schwierigkeiten, auf die die Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa gestoßen sind, vergrößert.

zösischen Volkes und dessen zunehmende Entschlossenheit zum Ausdruck, für den Frieden zu kämpfen, wird in dem Dokument betont.

(TASS)

In der Atmosphäre der Prinzipientreue und Sachlichkeit

Am 13. Januar wurde in Alma-Ata die Alma-Ataer Gebietspartei-konferenz eröffnet.

Die Delegierten behandeln in einer Atmosphäre der Prinzipientreue, Sachlichkeit und hoher Ansprüche die Arbeitsergebnisse der Rechen-schaftsperiode bei der Erfüllung der Aufgaben, die vom XXVI. Parteitags der KPdSU, der daraufhinogen Plänen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt worden sind. Ihr Hauptaugenmerk gilt Fragen der Intensivierung der Ökonomik, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Pro-

duktion, der Vergrößerung des Ausstoßes von Massenbedarfsartikeln und Verbesserung ihrer Qualität, der Festigung der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin. Es wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Tätigkeit der Partei-organisationen weiter zu erhöhen, den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit und der kommunis-tischen Erziehung der Werktätigen zu vervollkommen.

An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — der Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR B. A. Aschinow, der Chef des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaloberst D. T. Jasow, der Sekretar für Propaganda und Agitation des ZK der KPdSU W. P. Poljanitschko, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern der Republik.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort. (KasTAG)

Gebiet Kustanai:

Großes wurde vollbracht - Großeres liegt vor uns

Die Heldentat dauert fort

(Schluß, Anfang S. 1)

In von acht Jahren liefert das Gebiet durchschnittlich mehr als 200 Millionen Pud Getreide — das beste und hochwertigste im Lande. Mehr als 91 Prozent davon sind starke, harte und wertvolle Sorten.

Wir können mit Stolz sagen, daß die auf dem Neuland eingebrachten Ernteerträge als Ausgabefaktoren für dessen Erschließung gedeckt haben. Allein in drei Jahren des laufenden Planjahres haben die Agrarbetriebe des Gebiets 520 Millionen Rubel Gewinn gemacht.

Es ist hervorzuheben, daß diese Jahre auch ihren Witterungsverhältnissen nicht die besten waren. Und das Erreichte ist ein weiterer klarer und überzeugender Beweis dafür, wie viel die Meisterarbeit der Erfahrungen der Neuländerschleier gestiegen sind, um wieviel das technische Potential des Neulands gesteigert hat. Das ermöglicht es, den Launen des Wetters zum Trotz den vollen Ertrag der Weizenfelder unter beliebigen Verhältnissen zu garantieren.

Ausdruck einer großen Fürsorge der Partei um das Wachstum der Produktivkräfte im Neuland, um die Hebung des Wohlstandes des Gebietes, ist das Lebensmittelpogramm, das auf dem Plenum (1982) des ZK der KPdSU angenommen wurde. Für die Werktätigen des Gebiets gibt es keine wichtigeren und verantwortungsvollere Aufgabe als diese zu erfüllen. Das verpflichtet uns, noch besser, noch effektiver zu arbeiten, die Heimat, unabhängig von den Witterungsverhältnissen, ständig mit reichem Ernteertrag zu versorgen. Schon zum Abschluss des laufenden Planjahres müssen wir die Produktion von Getreide auf 5,2 Millionen Tonnen bringen, von Fleisch — auf 160 Millionen von Milch — auf 645.000 Tonnen, von Eiern — auf 328 Millionen Stück. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Werktätigen des Agrar-Industriekomplexes mit Antorsion auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1983) des ZK der KPdSU, die Leitsätze und Schlußfolgerungen, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbachow, auf dem Plenum dargestellt sind, die ihnen gestellten Aufgaben in Ehren bewältigen und einen hervorragenden Beitrag für die Realisierung des Lebensmittelpogramms leisten werden.

Die Erschließung des Neulands hat einen mächtigen Aufschwung in der Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige des Gebiets bewirkt. Hier ist der größte Rohstoffbasis der Eisenhüttenindustrie des Urals und Kasachistans geworden. In diesen Jahren sind die neuen Industriezentren Rudny und Lissakowsk in den Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbat und Lissakowsk emporgewachsen. Ihre zweite Geburt hat die Stadt Dshygarja erlebt, wo eines der größten Asthanlagen des Landes gebaut wurde. Die industrielle Macht des Gebiets zentrum wächst an. Hier funktionieren das Kammingan- und Diekskombinat, die Ölfabrik Tatarlun. Als andere Betriebe, ein Dieselmotorenwerk ist im Bau begriffen.

An der Reihe ist die Interaktion neuer Kapazitäten der Industrie, solcher wie das Bergbau- und Aufbereitungskombinat Katschawer der Kohlentagebau Kuschmurn.

Große Aufmerksamkeit besitzen wir dem Bauwesen. Wir besitzen eine gute Basis der Baubetriebe, leistungsstarke Baustrüste. In den Jahren der Neulandgewinnung hat sich im Gebiet ein riesiges Netz von moderner asphaltierter Straßen und Stromleitungslinien entwickelt. In dieser Zeit sind im Dorf fast 6

Millionen Quadratmeter Wohnungen gebaut worden.

Der Kurs darauf, daß jeder Agrarbetrieb jedes Jahr 40 bis 50 Wohnungen fertigstellt, findet praktische Verwirklichung. Zur Bestätigung kann die Tatsache dienen, daß bereits im Frühjahr in den Sowchosen und Kolchozen durchschnittlich je 26 komfortable Wohnungen gebaut worden sind. Und im Sowchos XXIII Parteidag der KPdSU, Pawel Fiodorow, formen im Laufe der letzten acht Jahre jährlich etwa 100 Familien in neuen Häusern Einzug. Das ist ein wahres Neulandausmaß!

Die ersten Hunderte Schulen, Krankenhäuser, Vorschulanstalten, Kulturhäuser und andere Objekte mit Produktions- und Nichtproduktionsbestimmung hinzugefügt, ist das nicht ein anschauliches Bild der Verwirklichung unserer Riesentätigkeit, unseres sicheren Vorwärtsschreitens!

Jedoch der Hauptimpuls — das Neuland — sind und bleiben für alle Zeiten ihre vortrefflichen Menschen.

Das Neuland hat einen neuen Charakter geprägt, den wir jetzt den Neuländerschleier nennen. Kennzeichnend für ihn sind großes Fleiß, das Vermögen, schnell zu Hilfe zu kommen, Zielstrebigkeit und Internationalismus im breitesten Sinne dieses Wortes.

Das gemeinsame Ziel schloß die Menschen verschiedener Nationalitäten zu einer einheitlichen brüderlichen Familie zusammen. Die ersten Neuländerschleier erinnern sich mit wie warm und gastfreundlich sich auf diesem Land vom kasachischen Volk aufgenommen wurden, wie es mit ihnen brüderlich Wohnungen, Erntelager und Ernteböden teilte. Und heute sind in der Reihe derer, die die Heimat mit dem hohen Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet hat, der Russen Nikolai Bessuchow, der Ukrainer Anatoli Saranjan, der Deutsche Wolmar Löwen, der Moldauer Semjon Matow, der Tatar Gendral Kajomow und viele, viele andere.

Mit besonderer Wärme nennen man bei uns Namen der Neuländerschleier Peter Mengel, Michail Jarow, Paul Wolf, Anatoli Tatarjew, Iwan Rudski, Sapar Jarajew, Jakow Polischtschuk — all derer, die ihr Leben dem Neuland gewidmet haben.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die neue Generation der Neuländerschleier unseren Traditionen, den Traditionen der Bahnhüter, treu geblieben ist und die Sache der Eisenbahn mit der gleichen Begeisterung weiterführt. Ich möchte sogar sagen, daß bei der Lösung vieler Fragen energischer, geschickter und sachkundiger handeln. Besonders schlagend kommt das bei der Einführung neuer fortgeschrittener Formen der Arbeitsorganisation zum Ausdruck.

Die jungen Mechaniker, die die aufregenden Kollektive anleiten, von denen es im Gebiet 72 gibt, erzielen große Erfolge und sind durch Erfahrung gewitzten Veteranen oft voraus. Das sind Peter Wolf, Anatoli Bessuchow, Fiodor Wolik, Mark Bissenbajew, Juris Nasarow und viele andere. Sie bleiben der Arbeitsheldentat ihrer Väter treu. Das verleiht uns das Gefühl einer gesicherten Zukunft.

Das Neuland tritt in ihr vierziges Jahr. Uns stehen neue Arbeitstendenzen bevor. Und die Neuländerschleier, diese Menschen mit starkem Geist und Charakter, sind den verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen, die in den Beschlüssen des XXVI Parteidags der KPdSU und des Dezemberplenums (1983) des ZK der KPdSU gestellt sind. Sie sind fest entschlossen, alles zu tun, damit unsere Heimat noch schöner und mächtiger wird.



Ein Vertreter der neuen Generation der Neuländerschleier ist Artur Probst. (Im Bild) Gleich vielen seiner Altersgenossen erschließt er jetzt das „Neuland Nr. 2“ — die Viehzucht- Artur leitet eine Kommando- und Jugendbrigade der Viehzucht im Sowchos „Kuschmurnski“. Es ist dies eines der besten Kollektive im Betrieb. Die Melkerinnen, Viehzüchter, Füttermeister und Fachleute der Abteilung, um Probst tätig ist, arbeiten ersprießlich an der Hebung der Tierleistungen.



In den letzten Jahren erfährt im Gebiet solch ein „großartiger“ Zuwachs wie die Viehzucht ihre Weiterentwicklung. Die Produktion der Viehzuchtzeugnisse steigt, sorgt man hier vor allem für die Hebung der Tierleistungen. Dabei erzieht die Werktätigen des Sowchos „Nowolawjewski“ große Erfolge. Führend im sozialistischen Wettbewerb der moralischen Normen, Anagul Silgironowa und Natalja Brumm (im Bild), die in diesem Agrarbetrieb Maschinenmelkerinnen sind.

Fotos: Wassili Seredenko

Geburt einer Legende

Das Neuland rüstet sich zu seinem dreißigjährigen Jubiläum. Nach dem menschlichen Maß ist dies das Alter reifer Jugend.

Die ersten Neuländerschleier machten das Neuland wohnlich, wie man ein neues Haus wohnlich macht, ohne zu empfinden, daß jeder ihrer Schritte bedeutsam und erhalten ist. Sie sind in die Geschichte mit der harten Prosa des Neulandlebens eingegangen: mit Wohnwagen und Zelten. Das in Fässern gebrachte Wasser gefror hier wintert im Nu. Die heiligen Kulturräucher und Dienstleistungen gab es noch nicht. Was es gab, war hart, aber die Menschen liebten, arbeiten, bauen, gebären Kinder und träumen von vielen Getreide, dessen Kraft diese Schweigenden, endlos weiten Steppen zu neuen Leben erwecken würde.

Die ersten Neuländerschleier wußten damals noch nicht, daß ihre Taten und Handlungen mit den Jahren jenen hohen stiftlichen Wert gewinnen werden, der Heldentum heißt.

Die Ereignisse jener Jahre sind uns teuer durch ihre Größe und ihren Edelmut. Schon bei Lebzeiten einer Generation sind sie zu einer herrlichen Legende geworden.

Am 28. Februar 1954 traf auf der Eisenbahnstation Kustanai der erste Trupp der Abgesandten des Kommandos der Ukraine ein. Die ganze Stadt hatte sich versammelt, um sie zu empfangen.

„Der Bahnhof schien uns sehr klein“, erinnert sich der Neuländerschleier Iwan Iwaschtschenko. „Wahrscheinlich, weil so viele Menschen da waren. Über der Menge stieg ein frostiger Dampf empor. Als der Zug mit den Freiwillichen zum Bahnhof heranrollte, spielte das Blau des Himmels, weil so viele Menschen, wie klatschten in die Hände. Ein Mädchen neben mir holte unter dem Mantel einen Strauß Zimmerblumen hervor: Sie ertröten sofort und bedeckten sich mit Reif. Am mittleren Wagen war ein rotes Tuch mit dem optimistischen Aufruf angebracht: „Nicht jammern!“ Ein hagerer Junge mit einem schwarzen Haarschopf hielt eine Rede.

Der Bahnhof war stets voll besetzt. Ein Zug nach dem anderen brachte Freiwilliche, Traktoren, montierbare Wohnhäuser, Lebensmittel. Im Sommer 1954 bis 1955 traf im Gebiet 21.700 Traktoren, fast 4.000 Kraftwagen, 5.970 Mährechen, 700 fahrbare Kraftwerke und andere Ausrüstungen ein. Von den ersten Tagen an war das große Ausmaß der Aktion zu spüren.

„Die Steppe erwies sich als eine harte Nuß, härter als man sich das dachte“, erinnert sich auch Iwan Mogilko, der 1967 als erster in unserer Brigade „Held der Sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde. „Die Besenheit bei ihm gewonnen hätte, war nicht umsonst. Im Jahre 1977 kam auch seine Sternensünde: Ihm wurde der hohe Titel eines Helden verliehen.“

Unsere ganze Brigade jubelte, als die Nachricht eintraf, daß ein dritter unter unseren Kollegen — Grigori Krautschenko — mit dem Leninorden und dem Goldenen Stern eines Helden der Sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurde. „Herrlichen Dank, Freunde“, antwortete Grigori auf unsere Gratulationen, „ohne die Hilfe von euch allen hätte ich diese hohe Auszeichnung niemals erhalten können.“

Dieses Land ist mein und dein

In den dreißig Jahren ist im Neuland eine neue Generation von Menschen heranwachsen; Traktoren und Mährechen werden von den großwüchsigen Kindern gesteuert, die hier Ende der fünfziger Jahre zur Welt gekommen sind. Neben anderen teuren Feuilletons wird im Museum der Revolution auch ein Teil der ersten Neuländerschleier aufbewahrt, das für sie ihr erstes Zuhause war. In allen Neulandgebieten gibt es besondere Denkmäler, die Symbole der heldenhaften Arbeit des Ackerbauers auf Postamenten gesetzte Traktoren.

3.000 Zeit entstanden in die Vergangenheit, aber wenn wir von ihr alles Zufällige entfernen, können wir mit Fug und Recht sagen: Diese Jahre sind nicht vergangen durch die Zeit. Es ist viel getan worden für das Land, für die Menschen, und lebt denn der Mensch um dieses Ziel willen. Darüber erzählen die Vertreter verschiedener Berufe und verschiedener Generationen — jene, die das Gebiet verlassen haben, jene, die es hochentwickelte, ökonomisch starke Region des Landes verwandelt.

Das Neuland lehrte die Menschen, beliebige Schwierigkeiten zu überwinden, Unmögliches zu vollbringen. Das Neuland wurde zu einer Siedlung von Zehntausenden und Hunderttausenden Menschen. Bildlich gesagt, liierte das Neuland eine reiche Ernte an Arbeitshelden, an Patrioten und an Sache.

Und die „Sternensünde“ kam. Sie überraschte die Kleingläubigen und die falschen Propheten im Ausland durch die für Kasachstan niedrige Zahl — eine Milliarde Pud gutes Getreide. Sovjet Union erhielt die Heimat bereits 1956.

Im Neuland wogte ein Getreidemeer, und die Menschen arbeiteten. Unter ihnen waren auch Amangeldy Issakow. Die Besetzung seines Aggregats verpflichtete sich, in der Saison eine unerhörte große Fläche — 15.000 Hektar — abzuernten und 15.000 Dezontonnen Getreide zu dreihundert Gehälte Amantaj Katenow, die Traktorist Iwan Oskin und Pjotr Lesnikow fast rund um die Uhr arbeiteten. Aber sie hielten ihr Wort in Ehren.

In jenem Jahr machten sich Shantulian Demejew, Iwan Rudenko, Grigori Kosma und andere Helden auf den Weg zum Neuland. „Sascha Sibekin, die Brüder Kenedel, Valeri Ossowjanikow und andere ihrer Altersgenossen — die stolze Generation der Neuländerschleier, die in der Saison bis 15.000 Dezontonnen Getreide dreschen —, waren noch nicht geboren. Noch standen Paul und Peter Wolf nicht im Zentri ihrer Arbeit. Die Traktoren der Saison wurden von Sergej Tatarow gab es noch viele Tage, Monate und Jahre zu warten. Noch nicht so bald sollte das Gebiet Kustanai jährlich über 200 Millionen Pud Getreide als Norm an den Staat liefern. Den Neuländerschleier standen noch Jahre der Verzweiflung, Dürrejahre und Perioden verheerender Staubstürme bevor. Aber sie überwand alles. Schon in jenen ersten Jahren der Neulandepoë schauten sie in die Zukunft. Wir müssen uns durch die dreißigjährige Vergangenheit durchschlagen, um ihr Heldentat zu verstehen und gebührend zu werten. Denn die Legende hat eine lebendige Gestalt angenommen, ist zur heutigen Wirklichkeit geworden.“

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

Friedrich GELLERT, Leiter der Feldbrigade Nr. 3 im Sowchos „Satobolski“

Wenn ich Bücher und Zeitungsartikel über unser heimatliches Neuland lese, versetzen mich stets zwei Zahlen in Staunen. Richtiger gesagt, der Bereich dieser Zahlen. Vor der Erschließung des Neulands und Brachlandes liierte Kasachstan an den Staat etwa 100 Millionen Pud Getreide. Jetzt liefert allein unser Gebiet jährlich im Durchschnitt über 200 Millionen. Man denke sich in diese Zahl hinein! Es stellt sich heraus, daß der Ackerbauers des Gebiets Kustanai die ganze Bevölkerung solch eines großen Landes wie die Sowjetunion fast einen ganzen Monat mit Brot versorgen können.

Ich empfinde stets Stolz darauf, daß dann auch ein nicht geringer Teil meiner Arbeit und der Arbeit meiner Kollegen, meiner Feldbrigade steckt. Unser Kollektiv ist im Vergleich zu anderen im Gebiet nicht groß. Wir bestellen jährlich 10.000 Hektar Ackerland mit Getreide. Aber der Boden in unserer Abteilung ist wenig erziebig, weshalb auch der planmäßige Ernteertrag nicht hoch ist — 10,7 Dezontonnen je Hektar.

So etwas kommt fast jeden Sommer vor. An einem Ruhetag kommen Sportliebhaber aus Kustanai, Lissakowsk und sogar aus den Nachbargebieten nach Rudny, um den Aufritten der Eiskunstläufer aus Leningrad, Moskau beizuwohnen... Auch erklärt sich ganz einfach, das Kunsteis im Stadion von Rudny zählt zu den besten des Landes. Deshalb finden sich hier zu ihren Trainings Welt- und Olympiapremieren im Eiskunstlauf ein. Als Dutzend treiben sie dann vor ihrer Abreise vor den Sportliebhabern auf.

Wozu diese Geschichte, im Gespräch über das Neulandjubiläum? Weil es eine Direktbeziehung zu ihm hat. Unsere Stadt Rudny ist zwei Jahre jünger als das Neuland, aber gerade die Erschließung der brachliegenden Länderen im Schnelltempo hat es ermöglicht, hier auch die Industrie zu entwickeln. Rudny ist heute eine der jüngsten und schönsten Städte des Landes, seine Bevölkerung ist in einem Vierteljahrhundert auf 130.000 Personen angewachsen. Die Stadt ist ein wahrer Schatzkammer von Naturreichtümern.

Es birgt in seinem Schoße großvorräte an Eisen- und Bauxitstein, Asbest, Nickel, Kobalt, Titan, Braunkohle, Kalkstein. Schon jetzt werden diese Erze abgebaut. Die Stadt ist ein Zentrum von Eisenzer auf mehr als 22 Milliarden Tonnen. Unser Kombinat fördert jährlich etwa 32 Millionen Tonnen des billigen Erzes im Lande. Es ist schwer zu berechnen, auf wie lange die Arbeit für uns reichen wird. Es entsteht ein neuer Gigantbetrieb im Kohlenbecken Kuschmurn, wo man die Braunkohle, deren Vorrat Dutzende Milliarden Tonnen zählt, im Tagebauverfahren gewinnen wird.

Das bedeutet, daß eine neue schöne Bergarbeiterstadt entstehen wird, daß die Menschen die Steppe in einen blühenden Garten verwandeln werden. Im buchstäblichen Sinne dieses Wortes.

Turek IBRAJEW, Viehwärter im Sowchos „Alexandrowski“

Das Neuland von heute ist nicht nur eine der größten Kornkammern des Landes, sondern auch ein Gebiet hochentwickelter Viehzucht. Hier sei nur die Produktion von Wolle und Milch hervorgehoben. Die Produktion von unserem Yarm Kustanai erhält etwa 66.000 Tonnen Milch und 20.000 Tonnen Fleisch. Außerdem Melkener, Eisen- und Wolle und andere Erzeugnisse.

Zweifelslos könnten die Agrarbetriebe unseres Rayons diese große Produktionsmenge nicht liefern ohne die unermesslich große Hilfe unserer Partei und der Sowjetregierung auf dem Gebiet der technischen Ausrüstung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Feldbau und die Viehzucht gehen nicht auf industrielles Geleise über. Gegenwärtig entfallen auf jeden Agrarbetrieb des Gebiets und ihrer sind es 200 bis 135 Traktoren, 100 Mährechen, 50 Kraftwagen. Wenn man dann noch alle Elektromotoren, alle Aggregate und Geräte hinzuzählt die Hauptproduktionsmittel sind im Gebiet von 75 Millionen Rubel im Jahre 1953 auf fast 3 Milli-

Das ist unser Schicksal

Der Sowchos „Sewastopolski“, der im ersten Jahr der Neuländerschließung entstanden ist, ist einer der größten Agrarbetriebe des Gebiets. Seine 40.000 Hektar betragen sich auf einer Fläche von mehr als 40.000 Hektar aus.

Im Frühjahr 1954 kamen in das Kustanai-Gebiet die ersten Neuländerschleier. In der ersten Gruppe kleiner Kolchos wurde zu einem Großbetrieb — dem Sowchos „Sewastopolski“ — reorganisiert. Die Freiwillichen fanden bei den örtlichen Einwohnern Unterstützung. Als die Lehmaten nicht mehr ausreichten, fanden sie in Wohnwagen und Zelten Platz. Von allen Seiten hörte man die verschiedensten Sprachen sprechen. Zu uns waren Russen, Ukrainer, Burschen und Mädchen aus dem Baltikum und aus den autonomen Republiken an der Wolga gekommen.

Kurze Zeit änderte die Steppe ihr Aussehen. Auf ihrer unbesiedelten Weiten rauschte das goldene Weizenmeer. Während der Kolchos-Brüder insgesamt nur 4.000 Hektar Ländereien besaß, so jetzt 40mal mehr. Allein unserer Brigade, die vom Staatspreisträger der Kasachischen SSR Tjuchelich Tschirbajew geleitet wird, bewirtschaftet fast 9.000 Hektar.

Über 22.000 davon werden jährlich mit Weizen bestellt. Der Betrieb rühmt sich seiner sachkundigen Ackerbauern. Unter ihnen sind zwei Leninorden. Unser Korrespondent hat ihn, über den Werdegang des Sowchos zu erzählen.

Zusammen mit Pjotr Subota, Iwan Sima und Nikolai Kramarenko sind auch die ersten Neuländerschleier unter den Pflügen. Als wir dann die erste Ernte einbrachten, waren für die Getreideförderung Hunderte Lastkraftwagen nötig und nicht ein einziger Dutzend Pferdewagen. Die ersten Träger der Kolchos aus dem Gebiet, fanden sie in Wohnwagen und Zelten Platz. Von allen Seiten hörte man die verschiedensten Sprachen sprechen. Zu uns waren Russen, Ukrainer, Burschen und Mädchen aus dem Baltikum und aus den autonomen Republiken an der Wolga gekommen.

Das Neuland vereinte Menschen verschiedener Nationalitäten, die jetzt in einheitlichen Kollektiven leben. Die Menschen werden bei uns nicht nach ihrer Zugehörigkeit zu der jeweiligen Nation geschätzt, sondern nach ihrer Arbeit, nach dem Verhalten zu ihrer Umgebung. Viel Kräfte hat zum Beispiel der ehemalige Cheflaborant Mitrofan Smik dem Sowchos gewidmet. Jetzt ist er Rentner. Verständlicherweise ist er in solch einem ehrwürdigen Alter wie das seine nicht mehr ein-

Iwan Mogilko wurde 1967 als erster in unserer Brigade „Held der Sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Ihm wurde der hohe Titel eines Helden verliehen.

Unsere ganze Brigade jubelte, als die Nachricht eintraf, daß ein dritter unter unseren Kollegen — Grigori Krautschenko — mit dem Leninorden und dem Goldenen Stern eines Helden der Sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurde.

Das Lebensmittelpogramm eröffnet uns Werkstätten der Landwirtschaft noch größere Möglichkeiten und Perspektiven. Wir wagen unser Leben nicht mehr zu wagen.

